

ihrer Gerstentisane abkochen *). Bei uns wird Fenchelthee getrunken.

43) Auch der Schwarzkümmel (*Nigella sativa*) wird für Milch vermehrend gehalten **).

44) In einem alten Hausarzneibuch ***) finde ich folgendes, wie es scheint, zweckmäßige Mittel, angegeben: Nimm Fenchel zwei Quenten, Lattich, Petersilien, Anis und Dill-Saamen von jedem eine Quente, pulvere es, und gebe alle Morgen der Frau einen Kinderlöffel voll in Suppe.

XXXIX.

Blutungen. Blutigelbiß, Nasenbluten,
Blutspeien, Gebärmutterblutfluß.

Die einfachen Verfahrensarten, um Blutungen aus frischen Wunden zu stillen, welche als Volks- und Hausmittel angesehen werden könn-

*) *Oribasii*, Synops. L. V. c. 4.

**) *Storch's*, Weiberkrankheit. I. S. 143.

***) *Joh. v. Muralt*, Eydgenössischer Stadt,
Land- und Hausarzt. Basel 1716. S. 1145.

nen, werden wir weiter unten kennen lernen. Hier beschäftigen uns nur die Mittel, welche gegen die in der Ueberschrift bezeichneten Blutungen im Gebrauch sind.

1) Erschöpfende Nachblutungen aus Blutigelbissen werden durch ein Stück lockern Zunder, den man auf die Bißwunde aufdrückt, gestillt.

2) Durch verbrannte Leinwand aus dem Küchenseuerzeug;

3) Verbranntes, und mit Essig angefeuchtetes Papier: charta usta (Dribasius).

4) Pulver von gebrannten Galläpfeln (Derselbe).

5) Trockene Charpie, über die ein Pechpflaster gelegt wird *).

6) Ein Engländer empfahl queer durch die Blutigelbißwunde eine feine Nadel zu stecken, und um diese, wie bei der Hasenschartnath, einigemal einen Faden zu schlingen **).

7) Da, wo sich kein Druck anbringen läßt, wie am Halse, soll man nach Autenrieth's An-

*) Med. chir. Zeitung 1822. II. 41.

**) The London med. reposit. 1819.

gabe, eine kleine, aus drei, doppelt zusammengelegten Charpiefäden bestehende Wieke in die Wunde drehen, und zuletzt das Uebrige der Fäden aufdrücken *).

8) Rust cauterisirt die kleine, unaufhaltsam blutende Wunde, mittelst einer glühend gemachten Stricknadel, und hält dies in lebensgefährlichen Fällen, wie sie besonders bei Kindern nicht ganz selten sind, für das beste **).

9) Dazu hat man auch die stumpfe Spitze eines, glühend gemachten, eisernen Schlüssels benutzt (Richerand).

10) Gegen verschluckte und im Schlunde feststehende Blutigel soll man Salzwasser, Essig, Rettigsaft mit Essig, oder auch bloßes Del trinken ***).

11) Sicherer ist es aber, entweder das Thier mit den Fingern oder einer Pinzette wo möglich zu fassen und loszureißen; oder die Stelle, wo es sich festgesogen hat, mit saturirtem Salzwasser

*) Tübinger Blätter für Naturwissenschaft und Arzneikunde. Bd. 2. St. 1. S. 57.

**) Rust's Magazin etc. 1821. p. 471.

***) P. A. Mathioli, Comment. in lib. sex Dioscoridis 1570. p. 926.

fer, mittelst eines Pinsels oder einer Sonde zu betupfen *).

12) Das Nasenbluten lehrt Galen auf folgende Weise zu stillen: Man soll kleine, mit Bändern zum Zurückziehen versehene Schwämme in scharfen Essig tauchen und in die Nase drehen; daneben die Stirn mit nassen Schwämmen belegen; den Kopf aufrecht erhalten, und um Arme und Beine Bänder fest umlegen **).

13) Schon das Einschlürfen von kaltem, mit Essig vermischem Wasser ist in leichten Fällen zur Stillung hinreichend.

14) Manche waschen das Gesicht mit kaltem Wasser, und trinken ein Glas frisches Wasser, wenn sie von Nasenbluten befallen werden.

15) Anderen ist es schon genug, um die Blutung zu stillen, daß sie sich der freien, kühlen Luft aussetzen; oder:

16) das Nasenloch, aus dem das Blut hervorkommt, mit dem Finger zusammendrücken.

17) Ein Stückchen aufgerollte Leinwand

*) *Russel*, nat. hist. of Aleppo II. 235.

**) *Galen*, *Opp.* T. X. p. 583.

(priapicon) *) in Essig oder Brantwein zu tauchen, und in das Nasenloch zu drehen.

18) Feingestoßenen Zunder, mittelst einer Federspule in die Nase zu blasen **).

19) Gepulverte trockne Blätter des schwarzen Muskatweinstock's, wie Taback zu schnupfen ***).

20) Einige Eßlöffel voll Weinessig zu trinken.

21) Kalte Umschläge von nassen Tüchern aufs Skrotum, oder das Eintauchen der Geschlechtstheile in eiskaltes Wasser, soll bei dem heftigsten Nasenbluten augenblickliche Hülfe leisten †).

22) Sehr allgemein ist der Gebrauch: um den kleinen Finger derjenigen Seite, wo die Blutung statt findet, zwischen dem Nagel und ersten Gelenk, einen Zwirnfaden fest umzubinden ††).

23) Die Goldfinger beider Hände fest einwärts zu binden.

*) *Pauli Aeginet*, Opp. 1589. p. 296.

***) *Pauli'sky*, Anleitung für Landleute. 1799. S. 211.

****) *Med. chir. Zeitung* 1823. III. S. 65.

†) *Reil*, über die Erk. und Kur der Fieber. Bd. 5. S. 324.

††) *Hochheimer's Haus- und Kunstbuch*. 4te Ausg. von Poppe. 1819. S. 467.

24) Sich von jemand im Nacken saugen zu lassen;

25) Ein Stück Eis in den Mund zu nehmen;

26) Seewasser in die Nase einzuziehen — sind grönländische Mittel gegen Nasenbluten *).

27) Zu den empfehlenswerthen Volksmitteln gehört noch das Auflegen einer durchschnittenen Zwiebel in den Nacken;

28) Anstatt des Essigs, tauchen einige die Wieke, womit sie die Nase ausstopfen, in Eyerweiß.

29) Zum Tamponiren der Nase läßt sich auch Papier benutzen **).

30) Bei einem fast unbezwinglichen Nasenbluten hat man, mit dem besten Erfolg, den Kranken einige Minuten lang in eiskaltes Quellwasser gesetzt. Unter dem heftigen Frost, der dadurch erregt wurde, hörte die Blutung auf ***).

31) Einem corpulenten Manne, der in einem catarrhalischen Nasenbluten tropfenweis vier Quart Blut verlor, wodurch er dem Tode nahe

*) Eranz, Hist. von Grönland. S. 297.

***) W. M. Richter, Gesch. der Medicin in Rußland. Th. I. S. 95.

***) Chapman, Philadelphia Journ. 1821. Aug.

kam, halfen kalte Fomentationen nichts; er verdankte seine Rettung der Erregung profuser Schweiß durch heißen Fliederthee mit Zitronensaft *).

32) Zuweilen sind warme Fußbäder im Nasenbluten nützlich.

33) Gegen das Blutspeien, sowohl die activen als passiven Blutungen aus der Lunge, wird Kochsalz empfohlen. Benj. RUSH **), der dem Mittel sehr günstig ist, sagt, wir verdanken es einer alten Frau. Man läßt eine gesättigte Kochsalzauslösung in Wasser, Eßlöffelweis, oder das trockene, gepulverte Salz Theelöffelweis nehmen. Das heftigste Blutspeien wird dadurch zuweilen in wenig Augenblicken gestillt.

34) Das Trinken von bloßem kaltem Wasser, während der Kranke im Bett liegt, ist oft schon sehr wirksam ***); so wie:

*) *Nuß's Magazin*. Bd. 16. 1824. S. 404.

**) *Med. obs. and inquir.* I. 154. On the efficacy of common salt in the cure of haemopt.

***) „Inter refrigerantia potissimum commendandus aquae potus frigidae, paulatim quidem sed sufficienter quotidie haustus, tecto probe corpore“
F. Hoffmann.

35) das Waschen der Brust mit eiskaltem Wasser, während die Füße im warmen Bade stehen.

36) Ein Blutspeier kurirte sich durch den häufigen Genuß von süßem Eis.

37) Für viele, die an habituellem Blutspeien leiden, ist es zur Verhütung des Anfalls oder zur Abkürzung desselben hinreichend: daß sie strenge Diät halten, sich ruhig niederlegen, alle Gemüths- und Körperbewegungen vermeiden *), und ein leichtes, mildes, schleimiges Getränk, kalt trinken. Der berühmte Componist Grétry, der am Bluthusten litt, gab, aus eigener Erfahrung, den Rath: während des Anfalls nicht ohne dringende Noth zur Uder zu lassen, sondern strenge Diät zu halten, eine ruhige horizontale Lage zu beobachten, und eine Abkochung von Leinsaamen mit Mandelsyrup versüßt, zu trinken **).

38) Fr. Hoffmann versichert, daß er durch gekochte Ziegenmilch, zur Hälfte mit Wasser verdünnt und mit Honig versüßt, täglich in Menge getrunken, das heftigste Blutspeien gestillt habe.

*) „Necessaria sunt quies, securitas, silentium“
Celsus IV. 5.

***) Pinel, Nosogr. philos. II. p. 520.

39) Burserius erzählt den Fall eines hartnäckigen Blutspeiens, welches bloß durch den anhaltenden Gebrauch des arabischen Gummis geheilt wurde *).

40) Andere empfehlen die Abkochung der Eibischwurzeln;

41) Selzerwasser mit Milch;

42) Mandelmilch;

43) Aufguß von Rosenblättern **).

44) Rosenconserve, aus rothen, frischen Rosenblättern, mit Zucker, in einem steinernen Mörser zu Brei gestoßen; davon drey Unzen des Tags zu nehmen ***).

45) Den frisch ausgepreßten Saft der Steinsbrennnessel (Galen).

46) Den Saft der Wegwartblätter (Dioscorides).

47) Der Myrtenbeeren (ex baccis Myrti) (Derselbe).

48) Abkochung von zahmen Kastanien (Ders.).

*) Reil, Fieberlehre. III. 101.

***) Heberden, Commentt. p. 514. „Juvat subinde sorbere infusum rosae.“

****) Pharmacop. Hannov. 1819. p. 114.

49) Kaffee von gerösteten Roßkastanien *).

50) Maunmollen (Stark).

51) Apfeltisane,

52) Gurkensaft.

53) Viele Blutspeier haben sich durch ein sehr regelmäßiges Leben, durch Vermeidung aller Veranlassung zu Erhitzung und Wallung, namentlich des Tanzes und Weintrinkens; durch mäßige Körperbewegung in freier Luft, und ganz besonders durch weite Reisen, zumahl Seereisen **) und den Aufenthalt in warmen Ländern, von ihrem Uebel gründlich geheilt. — Der jüngere Plinius ***) schickte seinen, an Blutspeien leidenden Freigelassenen, Zosimus von Rom nach Aegypten, wo er durch lange Reisen in diesem Lande, hergestellt wurde; nachher empfahl er ihn, bei einem Rückfall, einem Freunde, damit dieser ihm einen Aufenthalt auf seinem Landgute verstaten möchte, welches seiner gesunden Luft und der Milch wegen, besonders für solche Kranke passend zu seyn schien.

*) Hufeland's J. Bd. 14. St. 3.

**) Silchrist, on the use of sea voyages.

***) Lib. V. Epist. XIX.

54) Im Blutbrechen ist nach Stark: Buttermilch das beste Getränk; es kühle, demulcire, und führe gelinde ab.

55) Dasselbe kann von Cremortartari-Wasser gesagt werden, welches den meisten Blutbrechern, unmittelbar nach dem Anfall getrunken, vortreflich bekdimmt.

56) Zu den ältesten Mitteln bei Gebärmutterblutflüssen gehören: kalte Umschläge von Essig und Wasser auf die Schooßgegend und den Leib *); ferner:

57) Das Binden der Glieder durch Ligaturen, die man um die Arme und Beine legte, in der Absicht, den Kreislauf dadurch langsamer zu machen und zu verhindern, daß nicht die ganze Blutmasse sich durch den Uterus ausleere **).

58) Auch das Tamponiren der Vagina bei Gebärmutterblutungen, auf das man in neuern Zeiten so großen Werth legt, ist ein altes, höchstwahrscheinlich von Frauen instinctmäßig zuerst angewandtes Mittel. Am besten schickt sich dazu ein nicht zu kleiner Badeschwamm **), dessen

*) Hippocrates, de morb. mulierum. II. c. 5.

***) Galen, de arte curat. ad Glaucon. c. 14.

****) Pauli Aeginetae, Med. Op. Lugd. 1589. p. 397.

Stelle aber auch ein zusammengeballtes, und in Essig und Wasser getauchtes Schnupftuch vertreten kann.

59) Noch einfacher, und gleichfalls höchst schätzbar, ist das feste Andrücken einer nassen Serviette gegen die Geburtstheile.

60) Das methodische Zusammendrücken der Gebärmutter von aussen, welches die neuere Geburtshülfe als eine wichtige Bereicherung mit Recht ansieht, macht ein russisches Volksmittel, der Sandsack, fast entbehrlich. Ein gewöhnlicher, viereckiger leinener Beutel, wird mit 12 bis 24 Pfund Flußsand gefüllt, zugebunden, in kaltes Wasser getaucht, und so auf den Bauch, der am Blutfluß leidenden Neuentbundenen, gelegt.

61) Einige lassen die Füße in solchen Fällen mit naßkalten Tüchern umwickeln (Chaussier), oder

62) Die Füße in kaltes Wasser setzen (Leafe).

63) Kaltes Wasser auf den Leib aufschleudern (F. Burns).

64) Schon die völlig horizontale, ruhige Rückenlage, und das dichte Zusammenschließen der Schenkel, ist bei Blutflüssen aus der Gebärmutter wirksam.

65) Als analepticum und blutstillendes innerliches Mittel hat mir bei heftigen, mit Kälte und Ohnmacht verbundenen Gebärmutterblutflüssen oft Branntwein und Rum die Stelle der Zimttinctur, des Essigäthers und anderer pharmaceutischer Mittel, die nicht gleich zur Hand waren, ersetzen müssen. Für das beste Hausmittel in solchen Fällen halte ich einen Theelöffel voll gewöhnliches Zimtpulver oder gestoßenen Caneel, unter ein kleines Weinglas voll starken Wein oder Branntwein gemischt. Auch läßt sich durch Aufguß von Weinbranntwein auf Zimtpulver und Digestion desselben auf dem warmen Ofen, in 24 Stunden eine gute Zimttinctur leicht bereiten, die Landhebammen zu empfehlen seyn möchte.

66) Gegen chronische Mutterblutflüsse und übermäßige Menstruation trinken einige Essig unter frischem Wasser *).

67) Andere essen in solchen Fällen täglich drey bittere Mandeln (G. B. M.).

68) Ein Glas heißgemachter rother Wein mit Engelb und Zucker alle Morgen getrunken, ge-

*) *Laz. Riverii, Praxis medica Lugd. 1660. II. P. 265. „Ad omne sanguinis profluvium utuntur oxycrato, largo haustu per os exhibito.“*

hört zu den, in vielen Fällen zweckmäßigen Volksmitteln bei chronischen Gebärmutterblutflüssen.

69) Eisenhaltiges Mineralwasser mit rothem Wein vermischt, zu trinken *).

70) Täglich, Morgens und Abends, warme Milch zu trinken, und gleich nachher einen Kaffeelöffel voll Kälberlab zu verschlucken, war die Verordnung eines französischen Quacksalbers, deren Leroy gedenkt **).

71) Alle Tage 12 bis 15 Gran Geigenharz zwischen zwei Scheiben Brod mit Fleischbrühe zu essen, bei zu starker Menstruation. Man soll damit fünf bis sechs Tage vor dem Eintritt der Periode anfangen (A. Leroy).

72) Auch die so vorzüglich wirksamen Alaunmolken können als Hausmittel angesehen werden. Man setzt zwei Theelöffel voll gepulverten Alaun, und eben so viel Zimmpulver zu einem Quartier heißer Milch, läßt diese solange über dem Feuer, bis sie gerinnt, seihet dann das Ganze durch ein Tuch, und läßt die Molke mit Zucker versüßt, trinken.

*) R. A. Vogel, praelect. I. p. 237.

**) S. Alph. Leroy, Vorlesungen über die Gebärmutterblutflüsse von Menard. 1802. S. 209.

73) Schwarze Kirschbaumrinde läßt man mit Wein abkochen, und diesen kalt trinken *).

74) Die im Schatten getrockneten und gepulverten grünen Blätter der schwarzen Muskatelertraube, zu einer Quinte, mit Wasser oder Wein zu nehmen. Das Mittel soll oft schon in einer Gabe wirksam seyn, und nie schaden; es wurde von einem Arzt in Turin vor Kurzem bekannt gemacht **).

75) Abkochung von unreifen Pomeranzen ***);

76) von Eichelschaalen ****).

77) Saft aus frischen Wegwartblättern,

78) aus Schaafgarben,

79) Brennesseln,

80) Jungen Eichenblättern.

81) Bei entkräftenden langwierigen Gebärmutterblutungen hat man Citroneneis, mit gutem Erfolg, essen lassen (Reil).

*) Martini, Kranken-Rath 1676. p. 56.

**) Rust's Magazin. Bd. 16. 1824. p. 180.

***) Lud. Septalius, Animadv. med. L. 7. art. 144.
„Dec. cortic. aurantior. immatur. tanquam remedium certum.“

****) Joannis XX. pont. max. cui Petr. Hispan. ante nomen erat — Pauperum thesaurus — in J. Serapionis practica. 1525. fol. 264.

82) Der hippocratische Rath: in solchen Fällen keine flüssigen Speisen zu genießen, sondern trockne Kost und rothen Wein *), wird jetzt besonders in England noch geschätzt und befolgt.

83) Einreibungen von Eau de Cologne in den Leib, zur Zeit der Blutung, wurden vor kurzem öffentlich gerühmt **).

84) Eine ausgetrocknete Kröte auf den Nabel zu binden (Bogel).

85) Kresse und Bachbungen gekocht und mit Hühnermist vermischt, warm auf die Nabelgegend zu legen (Leroy).

86) Täschchenkraut (Thlaspi B. P.) auf die Lumbargegend zu binden. Das Mittel wurde von einer alten Frau gegen einen sehr heftigen Menstruationsblutfluß empfohlen, der bei einem jungen Frauenzimmer, während des Laufens,

*) *Hippocr. de morb. mul. II. c. 5.* „Cibus utatur siccis et vino nigro.“ — Auch der alte Jac. Ruess verordnet: Die Frau soll sich still und ruhig verhalten, und kräftige, aber trockene Speisen genießen, wie von gebratenen Hühnern, „wenig aber von Brülünen und dünner Materi.“ — Die Engländer verordnen „Dry diet.“

**) *Rust's Magazin 1821. S. 358.*: Einfaches Mittel gegen übermäßige Menstruation.

entstanden war, und wogegen China und andere Arzneyen vergebens gebraucht waren. Die Blutung stillte sich danach in kurzer Zeit *).

87) Lohbäder wurden schon im 16ten Jahrhundert gegen zu starke Menstruation empfohlen **).

88) In der Ukraine umgürten sich die Weiber bei übermäßiger Menstruation mit einem Gürtel von Bärlappmoos (*Lycopodium*) ***).

XL.

Ohnmacht. Schwindel. Ohrensausen.
Taubheit. Herzklopfen.

1) Das Anschleudern von kaltem Wasser ins Gesicht, gehört zu den besten Erweckungsmitteln aus dem ohnmächtigen Zustande. Die Ohnmacht mag einen Blutverlust, Schrecken, Aufent-

*) *de Meza* in Act. reg. soc. med. Havniens. Vol. 3. 1792. p. 386.

**) *Serapionis Practica* fol. CCLXIII. „Fac balneum de aqua pluviali et cortice quercus.“

***) *Danzel*, Diss. de *Lycopodii herba et semine*. Goett. 1814. p. 54.